

Von Fest zu Fest

Der diesjährige Aufsatz „Von Fest zu Fest“ soll weniger der schriftlichen Berichterstattung dienen, vielmehr soll er ein Bildbericht werden. Wir haben uns bemüht, einige Objekte ins rechte Licht zu rücken, mit der sich in der Berichtszeit die Öffentlichkeit befaßt hat. Bevor wir aber das erste Bild betrachten, sei mir gestattet, noch ein Wort des Dankes zu sagen. Dieses Dankeswort führt uns zurück bis zu dem wohl gelungenen Komersabend, der im vergangenen Jahr die Horschheimer Kirmes eingeleitet hat. Sie alle wissen, daß bei dieser Veranstaltung Herr Oberbürgermeister Schnorbach unser Ehrengast gewesen ist. Ihnen, meine Damen und Herren, möchte ich nachträglich danken für den herzlichen Beifall, mit dem Sie den Herrn Oberbürgermeister empfangen und ihm für seine Ansprache gedankt haben. Mit Rücksicht auf die große Vortragsfolge und mit noch größerer Rücksicht auf die reifere Jugend, die doch das Tanzbein schwingen wollte, habe ich geschwiegen. Beim Abschied sagte mir Herr Oberbürgermeister Schnorbach, der ja wußte, daß es sein letzter offizieller Besuch in Horchheim war: „Diese dankbare Anhänglichkeit, die ich auch heute wieder in Horchheim erfahren habe, macht das Ausscheiden aus meinem Amt so schwer.“ Wir aber wollen mit dieser Anhänglichkeit dem im Ruhestand lebenden Oberbürgermeister alles Gute wünschen!

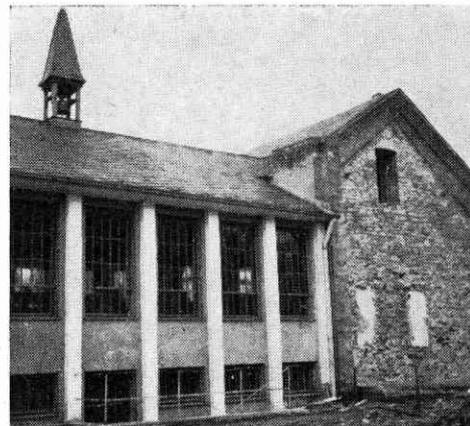
Dem neuen Stadtoberhaupt Herrn W. Macke gilt unser besonderer Festtagsgruß. In diesem Gruß sollen alle guten Wünsche für den Herrn Oberbürgermeister persönlich und für seine Verwaltungsarbeit eingeschlossen sein. Laßt Blumen sprechen! Dieser Aufforderung eines alten Sprichworts wollen wir gern an den Festtagen nachkommen. Jetzt aber wollen wir die nachstehenden Bilder sprechen lassen.



Unsere Schule

Die verantwortlichen Herausgeber der Kirmeszeitung haben unserer Schule in der diesjährigen Ausgabe eine ganz besondere Note gegeben. Die Erwachsenen freuen sich genauso wie die Kinder über das Bild ihrer Schule. Natürlich jeder auf seine Art. Vergangenheit und Gegenwart spiegeln sich wider in den vielen Fotos alter und junger Lehrpersonen, die an unserer Schule unterrichten bzw. unterrichtet haben. Voll Freude zeigen die Schulkinder auf das eine oder andere Bildchen und sagen: „Das ist unser Fräulein, das ist unser Lehrer und das ist unser Rektor“, und alle freuen sich dabei der Gegenwart. Aber auch wir Älteren zeigen bedächtig auf viele Bilder und beinahe bei allen müssen wir sagen: „Ja - das war er, das war sie.“ Weit blicken wir dabei zurück in die Vergangenheit, um mit abgeklärtem Sinn festzustellen: der Lehrer wollte auch dann noch unser Bestes, wenn er mit dem Stock drohend vor uns stand. Ja meine lieben Leserinnen und Leser, die Bildserie der Horschheimer Lehrpersonen wird sicherlich Veranlassung zu mancherlei Unterhaltung sein. Besonders die ältere Generation findet hier Gelegenheit aus der Jugendzeit zu plaudern. Möge ihr dabei im Herzen die schöne Kinderzeit wieder lebendig werden, auf daß die Vergangenheit in die Gegenwart übergeht. Dann erst werden wir an den Kirmestagen froh sein, wie wir es als Kinder waren. Damals glaubten wir, auf dem Rücken der hölzernen Pferde, die Füße im Steigbügel, in der Hand die Zügel, die ganze Welt erobern zu können. Genauso führen die Wunschträume heute unsere Kinder und Enkel im Elektroauto über den Kirmesplatz und über lange Autostraßen in ferne Länder.

Um aus den fernen Ländern wieder in die Wirklichkeit zurückzukehren sei noch mitgeteilt, daß heute in unserer Schule insgesamt 399 Schüler und Schülerinnen unterrichtet werden. Hiervon sind 180 kath. und 32 evgl. Knaben und 164 kath. und 23 evgl. Mädchen. Die Stadtverwaltung hat die Pläne für einen Erweiterungsbau unserer Schule fertigstellen lassen. Dieser Bau, der mit 1,1 Millionen Mark veranschlagt ist, soll im Hollersgarten als selbständiger Baukörper errichtet werden. Der unbebaute Gartenteil wird dem Schulhof angeschlossen.



Lutherkapelle

Alt und neu, friedlich nebeneinander. Unser Bild zeigt das Gotteshaus der evangelischen Kirchengemeinde, die Lutherkapelle. Daran angelehnt sehen wir einen scheunenähnlichen Bruchsteinbau. Dieses alte Gebäude blieb erhalten und gehörte früher zum Altenberger Klosterhof. Zur Zeit wird hier ein Altersheim erbaut. Dieses Heim wird ungefähr 35 Personen aufnehmen können. So bildet sich um die Lutherkapelle allmählich ein Gemeindezentrum. Wie die nachstehende Entwicklung des evangelischen Volksteils in Horchheim zeigt, ist diese Einrichtung auch erforderlich. Im Jahr 1872 lebten in Horchheim 25 evangelische Personen.

Im Jahre 1878 war die Zahl auf 31 angestiegen. Heute hat Horchheim 1519 evangelische Einwohner. In unserer Schule werden 55 evangelische Kinder in zwei Klassen unterrichtet. Wir alle wollen dem Neubau des Altersheimes einen guten Fortgang wünschen, damit unsere alten Mitbürger recht bald ein gutes Heim finden.

Eine große und drei kleine Brücken

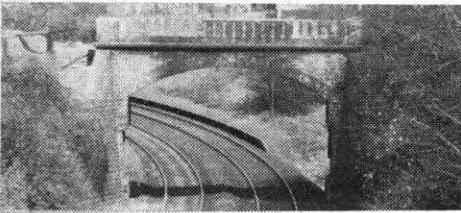
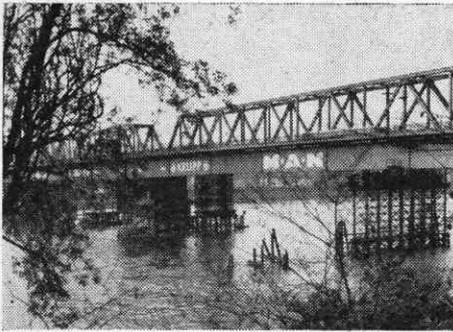
Brücken sind wichtige Verbindungen zwischen hüben und drüben. Erst wenn eine Brücke, an die man sich gewöhnt hat, plötzlich fehlt, erkennt man ihre Bedeutung.

Das haben wir erfahren, nachdem die Kriegsfurie die beiden festen Brücken und auch die Schiffbrücke vollkommen zerschlagen hatte. Wie froh waren wir alle, als endlich wieder ein Brückenjoch die beiden Rheinufer verband. Heute freuen wir uns, daß das häßliche Gitterwerk der Behelfsbrücke verschwindet und durch eine moderne Stahlträgerkonstruktion ersetzt wird. Unsere Aufnahme zeigt die alte und die neue Konstruktion. Hoffen wir, daß diese neue Brücke als Träger einer wichtigen Eisenbahnlinie den Namen „Horchheim“ für lange Zeit weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus tragen kann.

Nun wollen wir aber auch das Bild betrachten, das uns gleich drei, wenn auch kleinere Brücken auf einmal präsentiert. Wie wichtig diese Straßenbrücken für uns sind, hat sich jetzt bei der Vorbereitung für die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke gezeigt. Viele Umwege mußten bzw. müssen noch gemacht werden, weil die Brücken wegen Umbaus gesperrt waren oder noch gesperrt sind.

Die erste Brücke, welche die Mendelssohnstraße mit der Straße „Auf dem Graben“ verbindet, liegt am Bahnhof Niederlahnstein, in Beton gegossen. Wenn alle Vorbereitungen getroffen sind und der Beton seine Festigkeit erreicht hat, wird die Brücke transportiert und eingebaut. An Stelle der 25 cm breiten Begleitmauern werden Eisengeländer angebracht. Hierdurch wird die nutzbare Fläche um etwa 50 cm breiter.

Die Brücke welche die Alte Heerstraße über den Eisenbahnschnitt führt, ist bereits fertiggestellt. Ihre Tragkraft ist jetzt auf etwa 25 Tonnen angewachsen. Leider hat sich die Breite nicht verändert. Wegen der Brücke an der Brandenburgstraße hat es schon viel Ärger gegeben. Die Brücke ist, wie jeder Horschheimer weiß, viel zu schmal. Sicherlich wäre es richtig gewesen, bei dem jetzigen Neubau eine Brücke mit normaler Straßenbreite zu bauen. Aber leider hat sich bei der Beschlußfassung hierfür keine Mehrheit gefunden. Zunächst wurde auch die Verlegung einer Kanalleitung über die Brücke abgelehnt. Durch persönliche Verhandlung mit dem Oberbürgermeister wurde dann doch erreicht, daß die Kanalleitung verlegt wird und vier weitere Wohnhäuser der Mendelssohnstraße sowie alle Grundstücke im unteren Teil des Trittenheimer Weges an das Kanalnetz angeschlossen werden können.



Viehgasse - Römerstraße Alte Heerstraße

Diese Namen trug, bzw. trägt heute noch eine der meist benutzten Straßen unseres Ortsteils. Herr Anton Struth, der sich als Vorsteher von 1892 bis 1910 für die Gemeinde Horchheim sehr verdient gemacht hat, schrieb in einem Büchlein, das er „Erinnerungen aus meinem Leben“ nennt, von dieser Straße folgenden Aufsatz: „Die Überwölbung der Viehgasse, jetzt Römerstraße, wurde im Jahre 1851 ausgeführt. Der frühere Zustand der Straße spottete jeder Beschreibung. Dieselbe bildete einen Hohlweg mitten durch den Fahrweg, zu beiden Seiten der Straße ein abschüssiges Ufer von 1 bis 1,5 Meter Höhe und geringer Breite, so daß es für die Anwohner, besonders bei schlechtem Wetter und zur Winterzeit lebensgefährlich war, in ihre Wohnungen zu gelangen. Der Hohlweg und Fahrweg, bei Regenwetter mit einer größeren Schlammengedecke und im Winter vereist, war dann nicht befahrbar. Bei starkem Regen war die Hauptstraße, welche damals an der Einmündung der Grabengasse wohl einen Meter tiefer gelegen hat, nicht zu passieren. Es war zwischen den Häusern Kil-

ian und damals Bauer, gleich oberhalb der Grabengasse eine Holzbrücke errichtet, welche von den Passanten zum Übergehen benutzt werden mußte.“

Das also schreibt der alte Ortsvorsteher. Aus der hohlen Gasse, Viehweg genannt, ist dann die Alte Heerstraße geworden. Jetzt erst kann einem klar werden, was die Horchheimer männliche Jugend früher in dem Kanal dieser Straße gesucht hat. Sie wandelte hier auf der Väter Spuren, nachdem der Mutter so mancher Kerzenstummel und dem Vater das kostbare Streichholz gemaust wurde. Aber abenteuerlich war's doch!

Ich freue mich, daß ich diesen Aufsatz mit einer guten Nachricht für alle Benutzer und Anwohner dieser Straße beschließen kann. Die Alte Heerstraße wird noch im Laufe des Sommers instand gesetzt und mit einer festen Decke versehen. Auf dem noch zu asphaltierenden Stück der Straße werden voraussichtlich auch schmale Bürgersteige angebracht werden.

Kloster und Krankenhaus

In der Berichtszeit „Von Fest zu Fest“ fällt auch der Tag der Einweihung unseres Klosters und Krankenhauses. Nach vollkommenem Umbau, Erweiterung und Modernisierung wurde das Krankenhaus am 00. MMM 1960 mit einem Dankgottesdienst und einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben. Heute ist unser Krankenhaus zwar nicht das größte, sicherlich aber, soweit es sich um die Einrichtung handelt, das modernste Krankenhaus im Koblenzer Raum. Wie dieses Haus mit seinen Aufgaben gewachsen ist, und wie es die Schwestern verstanden haben, ihr Werk den Forderungen der Zeit anzupassen, zeigen sehr deutlich folgende Zahlen und Angaben. Im Jahre 1865 gründeten einige Schwestern in einer Mietwohnung eine kleine Klostergemeinde. Mit Hilfe der kath. Pfarrgemeinde und anderer Wohltäter können die Schwestern schon wenige Jahre später ein Bauern- und Gasthaus übernehmen. Neben vielen anderen Aufgaben der christl. Caritas pflegen sie, in ambulanter Art die Horchheimer Kranken. Nach dem ersten Weltkrieg finden wir schon stationäre Krankenzimmer im Kloster. Während des letzten Krieges wurde das Haus in eine Isolierstation umgewandelt und später erfolgte dann die Einrichtung des heutigen modernen Krankenhauses. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Gegenüberstellung der Einwohnerzahlen von Horchheim für den gleichen Zeitraum.

Im Jahre 1872 lebten in Horchheim 258 Familien mit insgesamt 1 155 Personen.

Im Jahre 1878 war die Zahl der Einwohner auf 1 325 angestiegen.

Heute, das heißt Ende 1960, hat Horchheim 5 333 Einwohner. Hiervon sind 2 950 männlichen und 2 383 weiblichen Geschlechts.



Kindergarten

Ein besonderer Tag für die ganze Gemeinde war wohl auch der 30. April 1961. An diesem Tage wurde der Grundstein für unseren neuen Kindergarten gelegt. Die große Anteilnahme an diesem Weiheakt läßt erkennen, daß die Bürger unserer Gemeinde sich wohl bewußt sind, welche idealen Aufgaben dieses Haus in Zukunft zu erfüllen hat. Neben dem Kindergarten werden auch die Räume eingerichtet, in denen der schulentlassenen Jugend ein Heim für ihre Freizeitgestaltung geboten wird. Darüber hinaus werden in einer Kochlehrküche die jungen Mädchen für ihren zukünftigen Beruf als Hausfrau und Mutter vorbereitet. In klarer Erkenntnis dieser großen Aufgaben ha-



ben viele Horchheimer Männer und Frauen bei der Grundsteinlegung durch drei Hammerschläge ihre guten Wünsche in folgender Meinung symbolisch zum Ausdruck gebracht: Im Glauben an den göttlichen Kinderfreund und in der Hoffnung, daß unseren Kindern Segen zufließt aus diesem Hause, dessen Fundamente gegründet sind in den geweihten Boden, der die Gebeine unserer Vorfahren zur letzten Ruhe aufgenommen hat, möge sich das Bauwerk herrlich vollenden.

Die Liebe aber, die in unseren Herzen für dieses Werk entbrennen muß, verbunden mit der liebevollen Pflege, die unseren Kindern hier zuteil wird, mag zur Quelle werden, aus der Kinder und Jugendliche immer wieder Glaube, Hoffnung und Liebe schöpfen können zum Segen ihrer eigenen Persönlichkeit und zum Besten für unsere Familien in Stadt und Land.

In der Hoffnung, daß die Leser an der diesjährigen Kirmeszeitung Gefallen finden, wünsche ich allen Bürgerleuten und ihren Gästen frohe Festtage. Möge der Wettergott uns gnädig sein. Mögen auch alle Erwartungen der Geschäftsleute in Erfüllung gehen.

Konrad Zimmermann